

Besprechung der Ergebnisse geht von den 12 Fragen von v. Noorden aus und kommt zu dem Ergebnis, daß es zwar theoretisch anerkannt werden müßte, daß ein Diabetes als unmittelbare Folge eines Traumas des Pankreas auftreten könne, wenn diesem Organ ein schwerer bleibender Schade zugefügt wird. Wirklich zuverlässig gesicherte Fälle dieser Art enthält das Schrifttum nicht. Andere körperliche Traumen können keinen Diabetes verursachen, dagegen kann ein Trauma eine Verschlimmerung eines bestehenden Diabetes bewirken. Diese sofort nach der Verletzung eintretende Verschlimmerung hat aber stets nur kurze Dauer. Auch die Ansicht, daß ein körperliches Trauma eine bisher verborgene Zuckerharnruhr soweit verschlimmern könne, daß die Krankheit erst infolge des Unfalles manifest wird, hält der Kritik nicht stand.

Gerstel (Gelsenkirchen).

Plötzlicher Tod aus natürlicher Ursache.

Boneiu, C., et I. Radian: La mort subite dans les lésions des glandes à sécrétion interne. (Der plötzliche Tod bei Störungen von Drüsen innerer Sekretion). (*Inst. Méd.-Lég., Univ., Bucarest.*) (*Bonn, Sitzg. v. 22.—24. IX. 1938.*) Verh. I. internat. Congr. gerichtl. u. soz. Med. 623—626 (1938).

Einschlägige Todesfälle sind sehr selten. Die von den Verff. berichteten wurden aus einem Material von 8000 Leichenöffnungen herausgesucht. Eine Frau von 28 Jahren war von einem Mann mißhandelt worden, die Verletzungen waren an sich ungefährlich, trotzdem starb sie plötzlich. Es bestand ein sehr großer Kropf. In einem weiteren Falle starb eine Frau von 46 Jahren plötzlich ohne besonderen Anlaß, sie litt gleichfalls an einer Schilddrüsenhypertrophie. Es hatten während des Lebens Basedow-Symptome bestanden. Bei den beiden weiteren von den Verff. beobachteten plötzlichen Todesfällen handelte es sich um eine cystische Degeneration eines Eierstockes und um Nebennierenblutungen. Der Tod erfolgte in beiden Fällen ohne besonderen äußeren Anlaß.

B. Mueller (Heidelberg).

Welz, Alfred: Encephalitisartige Hirnbefunde bei plötzlichen Todesfällen. (In Zusammenhang mit Benzoleinwirkung, anderen Giften und Traumen.) (*Städt. Path. Inst., Hannover.*) *Virchows Arch.* 302, 657—676 (1938).

Über die vorliegenden eigentümlichen Befunde bei 4 plötzlichen Todesfällen hatte Verf. bereits auf der letzten Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung in Bad Nauheim kurz berichtet. Es folgt nunmehr eine eingehende Schilderung.

Im 1. Fall handelt es sich um einen 35jährigen Arbeiter, der im Kessel eines Benzin-tankwagens kurz beschäftigt war, dabei aber eine gutsitzende Gasmaskе trug. Beim Heraussteigen aus dem Tankwagen sank er lautlos zurück und blieb tot auf der untersten Stufe liegen, Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Der grobe Sektionsbefund war negativ, bei der mikroskopischen Untersuchung von Herz, Leber, Nieren und Lungen fand man nur akute Stauungserscheinungen, dagegen wurden im Gehirn exsudative Vorgänge an den Gehirngefäßen, daneben nur geringe degenerative Veränderungen an den Ganglienzellen und proliferative Vorgänge am Stützgewebe festgestellt, auch letztere nur in äußerst geringem Ausmaß. Außerden fanden sich frische feinste Diapedesisblutungen. — In einem 2. Fall wurde ein 42jähriger Arbeiter aus einem Raum, in den wenige Stunden nach Beginn des Dienstes Benzoldämpfe aus einem überhitzten offenen Kessel eingedrungen seien, tot herausgetragen, während zwei andere Arbeiter in demselben Raum nur mit einer gelinden Benommenheit davongamen. Ob der plötzliche Tod des Mannes durch Einatmung von Benzoldämpfen verursacht worden sei, sollte durch die gerichtliche Sektion geklärt werden. Auch hier fand man nur eine hochgradige Blutstauung der inneren Organe, akutes Emphysem und Ödem der Lungen, unschriebene Blutung im rechten Unterlappen. Freilich bestanden auch ein leichter Aortenfehler und kleine disseminierte Herzmuskelschwien. Im Gehirn makroskopisch starke Hyperämie und Ödem. Auch in diesem 2. Fall standen mikroskopisch zellig-exsudative Vorgänge an den Hirngefäßen im Vordergrund, weniger die Erkrankungen der Ganglienzellen und der Stützsubstanz. Gewisse Schwierigkeit bot nur, daß der Verstorbene in früheren Jahren Malaria durchgemacht hatte, wodurch bekanntlich auch (Literatur bei Dürck) Hirnveränderungen hervorgerufen sein können. — Im 3. Fall war ein 44jähriger Schneidermeister auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte unter Schwindelerscheinungen erkrankt, zu Boden gestürzt und in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert worden, wo er tot eintraf. Besonders bemerkenswerte anamnestische Erhebungen konnten nicht beigebracht werden, insbeson-

dere bestanden vorher keine wesentlichen Herzbeschwerden, angeblich keine Geschlechtskrankheiten. Der Sektionsbefund war, abgesehen von der starken allgemeinen Blutstauung, auch wieder negativ, das Gehirn war erheblich hyperämisch und ödematös. Die Herzkammern etwas erweitert, im Herzmuskel kleinste Schwielen. Im mikroskopischen Bild ergaben sich nun wieder im Gehirn auffallende Befunde in der Form der exsudativen perivascularären Rundzelleninfiltrate, bestehend aus Lymphocyten und Plasmazellen, hauptsächlich in der grauen Substanz, geringe Veränderungen in den Ganglienzellen; leichte Rundzelleninfiltration der Meningen. Die Veränderungen waren geringer als in den 2 ersten Fällen. — Im 4. Fall starb ein verheirateter 33jähriger kräftiger junger Arbeiter abends um 1/2 10 Uhr auf dem Nachhauseweg von einem Schrebergartenfest, das er mit seiner Familie in bestem Wohlbefinden mitgemacht hatte; dabei mäßiger Alkoholgenuß. Er wurde schwindelig, brach zusammen, wurde bewußtlos ins Krankenhaus transportiert, wo er schon tot eintraf. Anamnestisch wird Alkohol- und Nicotinmißbrauch verneint, keine Geschlechtskrankheiten, aber leicht anfällig gegen Katarrhinfectionen; 8 Tage vor dem Tod hatte sich in der Fabrik ein Betriebsunfall ereignet, wo andere verletzt wurden, er aber nur einige Schürfwunden erhielt. Die Sektion ergab auch hier wieder eine hochgradige Blutstauung der inneren Organe, Stauungsblutungen im Darmkanal, keine Erkrankungen der Aorta oder der Coronararterien, Ödem und Hyperämie des Gehirns. Bei der mikroskopischen Untersuchung des Großhirns fanden sich auch wieder die in den früheren Fällen geschilderten zelligen Exsudationsvorgänge an einzelnen Gefäßen (wieweit ausgebreitet, ist aus der kurzen Mitteilung nicht ersichtlich).

Der Verf. sucht diese 4 Fälle unter einen gemeinsamen Gesichtspunkt zu bringen, und zwar geht er, da einheitliche klinische Symptome in den Fällen nicht bestanden haben, lediglich von den mikroskopischen Befunden aus, die mehr oder weniger den der akuten Encephalitis entsprechen sollen. Wenn sie sich auch nicht gerade in die landläufigen Formen der akuten Encephalitiserkrankungen direkt einreihen lassen. Er betont, daß auch bei der Encephalitis kein einheitlicher anatomischer Befund in allen Fällen vorläge, sondern daß alle möglichen Übergänge vorkämen. Es wird dann noch kurz die Möglichkeit erläutert, ob die 2 ersten Fälle etwa mit einer Benzin- oder Benzolvergiftung (dampfförmig) ihre Erklärung finden könnten, was Verf. jedoch ablehnt. Im allgemeinen läßt sich also etwas Bestimmtes über die Verursachung der in den Gehirnen gefundenen exsudativ entzündlichen Prozesse nicht angeben, doch zieht Verf. die Folgerung, daß der plötzliche Tod in diesen Fällen als cerebraler Kreislaufftod aufzufassen wäre, und weist darauf hin, wie notwendig bei plötzlichen Todesfällen unklarer Ätiologie eine ausgiebige histologische Untersuchung verschiedener Hirnpartien sei.

(Ref. möchte dem beifügen, daß ihm fortlaufende histologische Kontrolluntersuchungen an Gehirnen notwendig erscheinen zur Feststellung, wie weit solche „krankhafte“ Befunde auch sonst vorkommen!)

Merkel (München).

Weyrich, Günther: Ein besonderer Fall von plötzlichem Tod durch Erstickung. (Aspiration des Gummisaugers einer Oberkieferzahnprothese.) (*Inst. f. Gerichtl. Med., Univ. Graz.*) Beitr. gerichtl. Med. 14, 194—196 (1938).

45jähriger Mann wurde in der Strafhafte in der Frühe tot aufgefunden. Die sanitäts-polizeiliche Obduktion ergab völlige Verlegung des Kehlkopfeinganges durch einen zehngroschenstückgroßen Fremdkörper. Es handelte sich um den Gummisauger einer Oberkieferzahnprothese. Letztere saß etwas locker noch in ihrer natürlichen Lage.

Walcher (Würzburg).

Rubin, Rudolf: Vergiftung oder Tod aus natürlichen Ursachen? Ascariden in der Bauchhöhle. Polska Gaz. lek. 1938, 985 [Polnisch].

Ein 2 Monate altes Mädchen starb nach heftigen gastrointestinalen Erscheinungen, die sich nach Genuß von Backwerk einstellten. Wegen Vergiftungsverdacht wurde gerichtliche Obduktion ausgeführt, die eine hochgradige Verminose feststellte. Im Magen fand man 4, im Dünn- und Dickdarm 84, an der Bauhin-Klappe 23, die hier den Darm vollständig verstopften, im Appendix 3, endlich 2 Spulwürmer in der linken Pleurahöhle. Letztere durchbohrten den Magen und das Zwerchfell in der Gegend des Hiatus oesophageus. Die Durchbohrung war schon postmortal eingetreten, denn sie war reaktionslos. Rubin schrieb die Todesursache des Kindes der Massenansammlung der Spulwürmer im Darmtrakt des Kindes zu. L. Wachholz.

Leichenerscheinungen.

Piédelièvre, R.: Les ecchymoses en médecine légale; remarques sur la coagulation du sang. (Die Ecchymosen in der gerichtlichen Medizin; Bemerkungen über die Blut-